



Deutsche Übersetzung

**Klubheft
Fischertechnikclub
Nederland**

15. Jahrgang, Nr. 3, September 2005

Vervielfältigung und Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Fischertechnikclub Nederland.

© 2005 Fischertechnikclub Nederland; Alle Rechte vorbehalten.

Internet: <http://www.fischertechnikclub.nl>

Fragen und Bemerkungen per E-mail an Rob van Baal. Adresse finden sie im Impressum.

Impressum

Fischertechnikclub Nederland

Postadresse:

Stef Dijkstra
K.v.K.Zaandam 40618078

Mitgliederverwaltung:

Bert Rook

Klubheft:

Das Klubheft des Fischertechnikclub Nederland erscheint 4x pro Jahr in einer Auflage von 325 Exemplaren für Mitglieder des Fischertechnikclub Nederland.

Mitgliedschaft:

Jeder kann Mitglied des Fischertechnikclub Nederland werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 23,- pro Kalenderjahr. Der Mitgliedsbeitrag für Jugendliche beträgt € 13,-. Jugendmitglied ist man zu einem Alter von 18 Jahren. Bei Anmeldung im laufenden Kalenderjahr wird der Beitrag im Verhältnis erhoben oder es erfolgt Zusendung der bereits im laufenden Jahr erschienenen Ausgaben des Klubhefts.

Kündigung: schriftlich vor Dezember.

Urheberrecht :

© 2005 Fischertechnikclub Nederland. Urheberrecht auf den Inhalt dieser Ausgabe wird unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung und ausschließlich zum privaten Gebrauch überlassen.

Fischertechnik® ist eine Schutzmarke der Fischerwerke Artur Fischer GmbH & Co. KG. Postfach 1152, 72176 Waldachtal, Deutschland.

Vorstand:

Eric Bernhard
Stef Dijkstra
Andries Tieleman

Veranstaltungen:

Clemens Jansen
Andries Tieleman

Redaktion und Aufmachung:

Rob van Baal, Apeldoorn
Dave Gabeler, Doetinchem
Kees de Weerd, Arnhem
Stef Dijkstra, 's-Hertogenbosch

Redaktionsadresse:

Rob van Baal

Internetadresse:

www.fischertechnikclub.nl

Bibliothek

As. van Tuyl

Seite 2

Übersetzung: Rob van Baal

Deutsche Korrekturen: Peter Derks

Einleitung der Redaktion

von Rob van Baal

Die vergangenen Monate brachten trotz der Ferien eine starke Belastung der Redaktion mit sich. Wir müssen damit fertig werden, dass Johan Lankheet, unsere steuernde Kraft, die Redaktion verlassen hat; und das fängt man nicht so einfach auf. Ein schwieriger Entschluss für Johan, aber er kann nun mal nicht anders. Wir müssen ihn sicher missen; auch angesichts der Tatsache, dass er in den vergangenen Jahren viele der sehr schönen CAD-Modelle erstellte, womit unser Clubblatt geschmückt wurde. Auf Seite 3 erzählt Johan selbst mehr über seinen Entschluss.

Ich habe mich selbst zur neuen „Zugmaschine“ aufgeworfen. Beiträge zum Clubblad können Sie daher in Zukunft per Post oder Email nach Apeldoorn schicken. Doch „führen“ zu sagen ist leichter als es zu tun. Ich hatte dann auch nicht alles einfach eins-zwei-drei in Ordnung. Das Archiv der Redaktion kam von Johan herüber: dabei CDs mit Daten und alten Clubblättern, Ordner mit Post und potentiellen Artikeln, usw., usw. Es hat Abende gekostet, das in den Griff zu bekommen, und unterdessen musste natürlich an der neuen Ausgabe des Clubblads gearbeitet werden. Wie auch immer. Die Redaktion besteht nun aus Dave Gabeler, Kees de Weert, Stef Dijkstra und mir selbst, und mit dieser Gruppe ist es doch wieder geglückt, eine neue Ausgabe zu füllen. Es steht verhältnismäßig viel „Text“ und weniger „Technik“ drin, doch das machen wir sicherlich in der nächsten Ausgabe wieder gut.

Größter Beitrag im Heft ist der Bericht über die Busreise zu den Fischer-Werken. Und der ist sogar zum Teil in Farbe! Es war noch Geld da für eine weitere Farbseite, und das schien ein günstige Gelegenheit.

Des weiteren haben wir ein schriftliches Interview, das wir mit Professor Artur Fischer geführt haben. Eine Besonderheit in unserem Clubblad! Wir hoffen, dass wir mit den guten Kontakten, die dadurch aufgebaut wurden, in Zukunft mehr über diese markante Persönlichkeit veröffentlichen können. Herr Fischer ist jedenfalls sehr beeindruckt von den Leistungen unseres Clubs und seiner Mitglieder, und auch das gelungene Clubblad mit deutscher Übersetzung wurde sehr hoch gewürdigt.

Unser reisender Reporter Evert Hardendood war bei einem örtlichen Kollegen zu Besuch. Ein Bericht darüber steht in der Rubrik „Im Gespräch mit“.

Über den „Bilderpool“ bei der deutschen ftCommunity kamen wir auf die Spur von Jürgen Göttel, der ein „Lebensrad“ (Mutoskop) mit ft-Männchen gebaut hat. Dieses Modell finden Sie in der Rubrik „Kids Corner“; unschwer zu bauen und sehr spaßig.

Viel Lese- und Bauvergnügen - und bis zum nächsten Mal.

Dankeswort

Beim Eintreffen dieses Clubheftes arbeite ich nicht mehr in der Redaktion mit. Die Tätigkeiten hier sind leider nicht mehr mit dem Arbeitsdruck vereinbar, den mein gegenwärtiger Dienst mit sich bringt.

Seit 1995 war ich Mitglied der Redaktion. Der damalige Hauptredakteur, Frans Leurs, bat mich seinerzeit, an einer Redaktionsversammlung teilzunehmen. Zögernd habe ich dann zugesagt, und beim ersten Treffen ein bisschen dagegessen. In der Zeit danach habe ich stets mehr redaktionelle Arbeiten übernommen: Artikel redigieren, überarbeiten, und hin und wieder einen Artikel schreiben (ziemlich schwierig, aber lehrreich).

Später begann ich mit Hilfe von AutoCad Zeichnungen von Modellen zu erstellen, die uns von den Clubmitgliedern zugesandt oder bei den Clubtagen ausgestellt wurden. Für die Kids Corner habe ich die Modelle in Bauphasen gezeichnet, sodass auch Anfänger sie leicht nachbauen konnten.

In den Anfängen des CAD-Zeichnens kostete das gewiss sehr viel Zeit: die ft-Einzelteile waren ja noch nicht in AutoCad gezeichnet. Zahllose Abende habe ich daher mit einer Schiebelehre in der Hand vor dem Computer zugebracht, um jedes Einzelteil zu messen, zu zeichnen und in einer CAD-Bibliothek einzustellen.

Im Jahre 2001 schied Frans Leurs aus der Redaktion aus und ich übernahm den Stab. Von dann an war ich für das Anfüllen und das Erscheinen des Clubblatts verantwortlich. Wobei gesagt werden muss, dass auch unsere Internet Site, die Kees de Weert betreibt, von der Redaktion bearbeitet wird.

In all den Jahren, in denen ich für die Redaktion gearbeitet habe, habe ich das mit Freude getan. Dank sei vor allem der Hilfe aller heutigen und früheren Redaktionsmitglieder, und, nicht zu vergessen, den vielen Clubmitgliedern, die bereit waren, Modelle, Artikel oder Tips einzuliefern oder "Hand- und Spann-Dienste" zu leisten.

Ich danke Euch allen herzlich und wünsche Euch noch viel Gesundheit und Freude, innerhalb und ausserhalb des Clubs.

Und jetzt liegt der Stab in der Hand von Rob van Baal. Ich wünsche ihm viel Erfolg.

Der fischertechnikclub Nederland, für und durch Sie.

Gruß, Johan Lankheet

KIDS CORNER

Das Lebensrad

Modell Jürgen Göttel, von Rob van Baal

Das Finden eines hübschen Modells, das Kinder nachbauen können, ist nicht immer auf die Schnelle möglich. Johan Lankheet war jedoch mal beschäftigt alles nach zu schauen auf der Site der ftcommunity, und stieß auf ein einfaches aber doch hübsches Modell von Jürgen Göttel: das Lebensrad mit dem Fischertechnik-Männchen (auch bekannt als Tommy Technik).

Wie funktioniert sein Werk? Baue ein zylinderförmiges Rad und klebe an der Innenseite Bilder des FT-Männchens mit aufeinander folgenden Schritten einer Laufbewegung. Das Rad muss Öffnungen haben, durch die man nach innen sehen kann. Sie müssen von gleicher Größe und in gleichem Abstand zueinander sein. Das Rad muss so auf einem Untergestell angebracht werden, dass es sich leicht drehen kann. Dann brauchen wir eine Lichtquelle, die die Bilder von oben beleuchtet. Das kann eine (Taschen-) Lampe sein, aber auch mit einfallendem Außenlicht kann gearbeitet werden.

Durch Drehenlassen des Rades und gleichzeitiges Betrachten der beleuchteten Bilder durch die Öffnungen werden alle Bilder eins nach dem anderen zu sehen sein. Die dichten Teile zwischen den Öffnungen sorgen beim Schauen fürs Flimmern. Blicken wir jedoch auf die Lichtquelle und hat das Rad ausreichende Geschwindigkeit, sehen wir nicht mehr den flimmernden Wechsel zwischen Öffnung und Wand, sondern erleben die Bilder an der Innenseite des Rades als fließende Bewegung: das FT-Männchen scheint zu laufen !

Das Rad kann ohne Antrieb bebaut werden. Durch einen guten Anstoß ist die Wirkung befristet sichtbar. Besser ist es, das Rad mit einem Motor zu betreiben; dann kann eine schön gleichmäßige Bewegung erreicht werden. Ein Power-Motor macht dermaßen schnelle Umdrehungen, dass unser FT-Männchen fast seine Beine verliert. Daher soll in jedem Fall ein Transformator eingesetzt werden, um die Geschwindigkeit im Zaum zu halten. Ich selbst habe einen "alten" grauen Motor angebaut und mit ziemlich einfachen Verzögerungen ergibt das bei Höchstgeschwindigkeit ein ruhig laufendes Männchen. Experimentiere getrost selbst mit Motoren und Zahnrädern, um die richtige Geschwindigkeit herauszufinden.

Bleibt mir noch ein Wort des Dankes an Michael Samek (www.3dprofi.de) zu richten. Michael ist der Lieferant der Bilder mit aufeinanderfolgenden Laufbewegungen. Eigentlich ist das wohl die leidigste Arbeit für ein solches Modell.

Diese Bilder habe ich derartig umgearbeitet, dass sie jetzt die geeignete Höhe und Breite für das Modell haben. Ihr könnt sie mit der Schere aus dem Clubblatt schneiden; doch mir scheint es besser, eine Kopie zu machen und diese auseinander zu schneiden.

Viel Vergnügen beim Bauen.

Stufe 1: Setze eine große Grund-Bauplatte auf 4 Bausteine, befestigt auf einer Groß-Bauplatte.

Stufe 2: Baue einen Ring aus Bausteinen 30 und Winkelsteinen 60.

Stufe 3: Baue noch einen Ring und befestige eine Drehscheibe in der Mitte (siehe Foto).

Stufe 4: Montiere eine Achse 80 an der Drehscheibe. Baue ein zweites Stockwerk auf den Boden aus Stufe 1. Stecke die Achse durch beide Grund-Bauplatten. Dadurch kann die Achse schwingungsfrei drehen.

Stufe 5: Verbinde den Ring aus Stufe 2 mit dem Ring aus Stufe 3 durch die Bauplatten 30 x 90. Falls Du diese nicht hast, dann musst Du an der Außenseite beider Ringe weitere Bausteine anbringen und die mit einem roten Flachstein 30 verbinden. Die Bausteine an der Innenkante sind dann frei, um darin die Platten festzusetzen.

Stufe 6: Schneide (aus der Kopie) die Bilder des laufenden FT-Männchens aus. Achte auf die richtige Reihenfolge der Bilder.

Stufe 7 (leider steht 8 beim Bild): Klebe die Bilder auf ihre Plätze. das Rad ist nun fertig.

Nach Wunsch: Statte das Rad mit einem Motor-Antrieb aus.

Seite 6

Übersetzung: Markus Mack & Sven Engelke

Übersetzung FT Community datei

von Rob van Baal

Unsere Webseite www.ftcommunity.de, die wohl größte ft Seite im Internet, ist wohl allen ft-Fans bekannt. Um unsere Seite noch attraktiver zu machen, wollen wir neben Deutsch mehrere Sprachen anbieten. Geplant sind derzeit holländisch und englisch! Für den holländischen Bereich benötigen wir dringend Hilfe! Wir suchen Leute, die die deutschen Texte nach holländisch übersetzen!

Wer uns helfen möchte, schickt bitte einfach eine eMail. Ihr werdet dann als Übersetzer auf der ftCommunity freigeschaltet!

Wie dann alles genau abläuft erfahrt ihr dann per eMail.

Im voraus schon mal vielen Dank!

Markus Mack & Sven Engelke

(<http://www.ftcommunity.de>)

Seite 6

Übersetzung: Dave Gabeler

Deutsche Korrekturen: Daniel Braun

Meccano im Spielzeug Museum in Deventer

von Rob van Baal

Das Spielzeugmuseum in Deventer hat eine sehr große Sammlung von mechanischem Spielzeug. Dort gibt es auch eine große Zugsammlung, sowie einiges an Optik-Spielzeug (z.B. Zauberlaterne „Laterna Magica“). Bis Anfang nächsten Jahres gibt es im Museum eine Sonderausstellung von Meccano. Das ist eine Reise für die fischertechnik Fans und die Kinder wert !

Der untenstehende Text stammt von der Internetseite des Museums (www.deventermusea.nl).

Es sind bereits hundert Jahre vergangen seit Frank Hornby sein äußerst populäres Konstruktionsspielzeug entwickelt hat. Dieses farbenfrohe Metallspielzeug ist das Thema der Sommerausstellung, welche vom 11.Juni 2005 bis zum 29.Januar 2006 zu sehen ist. Die Ausstellung besteht zu einem großen Teil aus der Sammlung von Henk Brouwer, einem begeisterten Meccano-Sammler. Ein großer Kran, ein einzigartiges Gehäuse für die Unterteile dieses Metallspielzeugs und viele andere Modelle und Zubehör werden hier präsentiert.

Während er noch in seinem Schuppen am Hobeln und Schmirgeln war, konnte Hornby nicht fassen, wie beliebt sein Meccano war. Er betrachtete sein Metallspielzeug als Geschenk für seine Kinder. Man kann bei diesem mit Bolzen und Muttern schöne Modelle herstellen : Brücken, Kräne, Maschinen und Karusselle.

Die ersten Kästen, die auf den Markt kamen (die Serien 0 bis 3), enthielten Flachträger, Achsen und Platten. Danach gab es auch Kästen mit Winkelstücken, Zahnrädern und Stahlplatten, welche von den Jungs mit Techniktalent zu besonderen Modellen verzaubert wurden. Erst 1977 erschien zum ersten Mal ein Mädchen auf dem Aufdruck eines Kastens !

Zunächst wurde Meccano aus Blech hergestellt, welches in Säure getaucht und anschließend weiß lackiert wurde. Im Jahre 1926 wurden die Unterteile von Meccano rot und grün. In den weiteren Jahren gab es noch viele Variationen der Farben.

Die Ausstellung zeigt die Geschichte dieses Spielzeugs an Hand von Modellen – Sie können aber auch selbst einmal mit Meccano Modelle bauen !

Für einen Besuch: Speelgoedmuseum Deventer. Eintritt Erwachsene € 2.30; Kinder € 1,00;
Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Dienstag bis. Samstag 10-17:00 Uhr; Sonntags und Feiertags 13-17:00 Uhr.

Verlag van de Busreis naar de Fischerwerke

door Rob van Baal

Reportage der Busreise zu den Fischerwerken, 2005 (Übersetzt von Willi Freudenreich)

Mittwochabend, 25. Mai. Eben noch schnell meine Sachen für die kommenden Tage bereitlegen. Was nimmt man doch alles auf so eine Reise mit? In jedem Fall lade ich zwei sets Akkus auf, damit mein Fotoapparat durchhält. Die Speicherkarte der Kamera wird gelöscht und eine als Reserve organisiert. Man weiß ja nie! Der Wetterbericht meldet gutes, ja sogar sehr warmes Wetter d.h., die kurze Hose kann mit in die Tasche.

Donnerstagmorgen, 5:45 Uhr, der Wecker klingelt. Schnell Frühstücken, Abschied nehmen und um 6:15 Uhr mit dem Bus in Richtung Bahnhof. Es ist draußen noch sehr ruhig und der Bus ist dann auch schnell am Bahnhof. Darum muß noch etwas auf den Zug nach Utrecht gewartet werden. Ich hatte mich mit Johan Lankheet zur Weiterreise verabredet, aber der Zug der ankam, war so lang, daß ich bis Utrecht auf meinem Platz blieb. In Utrecht angekommen zeigte sich, daß schon viele Clubmitglieder am Treffpunkt versammelt waren. Auch unbekannte Gesichter. Erfreulich um auch sie kennen zu lernen. Der Bus ist pünktlich und der Gepäckraum wird nur zum Teil gefüllt. Das ist schön, denn so ist auf dem Rückweg noch viel Platz um FT mit nach Hause zu nehmen...

Die Fahrt nach 's-Hertogenbosch verläuft mit einigem Aufenthalt. Auf der A2 sind Staus und auch in 's-Hertogenbosch selbst sorgen Straßenarbeiten für einige Verzögerung. Der Bus wird sogar auf den Fahrradweg umgeleitet und kann sich um Haaresbreite durch einen Fahrradtunnel von 3.50 Meter zwängen. Zum Glück kann der Bus sich selbst 15 Zentimeter sacken lassen (Lufffederung) und klappt es gerade noch. Um 9:15 Uhr wird dann doch der Bahnhof erreicht. Die Zusteiger haben inzwischen eine halbe Stunde warten müssen. Der Bus füllt sich nun ordentlich. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Der letzte Halt ist Eindhoven. Auch hier wieder Probleme: der Bus klemmt sich auf dem Parkplatz ein und zu allem Übel blockiert ein Lastwagen auch noch den einzigen Ausgang. Aber auch dieses Problem wird gemeistert und schließlich steigen hier die letzten zwei Mitglieder zu.

Während der Weiterfahrt stellt der Chauffeur sich vor: Nennt mich einfach Jan. Das ist einfach. Jan erweist sich als gestandener Buschauffeur, der gestern abend hörte, daß er heute mit einer Gruppe Erwachsener, die mit „Plastiksteinchen spielen“, drei Tage in den Schwarzwald muß. Das wäre geklärt und gemütlich wird die Reise fortgesetzt. Inzwischen hat Tim van Velsen seine Berufung im Bus-Catering gefunden. Er versorgt auf dem ganzen Weg jeden mit Kaffee, Tee, Limonade, Bier und anderen Getränken und steht und läuft mehr im Durchgang als er auf seinem Stuhl sitzt!

Kurz hinter Karlsruhe verlassen wir bei Rastatt die Autobahn und folgen einer herrlichen Route mitten durch den Schwarzwald. Wir passieren viele idyllische Dörfer die prächtig in den Tälern und an den Berghängen gelegen sind. Auch läuft längs unserer Strecke eine Bahnlinie, die regelmäßig in einem Tunnel verschwindet. Es scheint, als ob wir uns in einer Modelleisenbahn bewegen!

Jan's Routeplaner schickt ihn auf einen Weg, den er mit seinem Bus, wegen zu hohem Achsendruck, leider nicht benutzen darf. Also machen wir noch einen kleinen Umweg durch dieses herrliche Waldgebiet um zu unserem Gasthof zu kommen. Niemand, der dies bedauert.

Um ca. 19:00 Uhr treffen wir an unserem Bestimmungsort ein: Gasthof Waldgericht in Aach. Die Zimmer werden verteilt und es zeigt sich, daß wir mit mehr Personen sind als Platz ist... Zehn Personen werden im nahe gelegenen Nebengebäude untergebracht; zwei Personen finden anderweitig im Dorf einen Schlafplatz. Jeder erfrischt sich und um ca. 20:00 Uhr fließen schon reichlich Bier und Wein und wird das Abendessen im Gasthof eingenommen. Die Bar bleibt bis tief in die Nacht für unsere Gruppe geöffnet. Der Getränkeumsatz ist wieder prima.

Schon früh klingelt der Wecker. Schnell an den Frühstückstisch, denn heute passiert es: Der Besuch der Fischerwerke. Etwas vor 9:00 Uhr sitzt jeder mit einem vollen Bauch im Bus und fahren wir in

Richtung Waldachtal ab. Die ganze Gruppe bekommt Namensschildchen, so daß wir uns einfach beim Namen nennen können.

Waldachtal scheint nicht weit zu sein und nach einer Viertelstunde stehen wir vor dem Tor der Fabrik. Dort wartet Bianca O'Sullivan von den Fischerwerken schon auf uns. Sie begleitet den Bus zum Eingang der Kantine, wo wir mit einigen Deutschen Besuchern, die sich auch für diesen Tag angemeldet haben, Bekanntschaft machen. Es sollen 55 Deutsche Besucher kommen. Zusammen mit unserer Gruppe sind wir also beinahe hundert Mann, die heute die Fabrik besichtigen kommen.

Unter dem Genuß von Kaffee, Tee und Limonade werden gegenseitig zahllose Hände geschüttelt. Deutsche und Niederländische Fans scheinen einander ziemlich gut zu kennen. Auch Herrn Pettera sehen wir wieder und ich treffe sogar einen FT-Fan aus Berlin, von dem ich einmal etwas über Ebay erworben habe. Lustig!

Wir haben reichlich Zeit die ausgestellten Vitrinen mit den vielen Fischertechnik-Produkten zu besichtigen. Der Betrieb scheint viel mehr denn alleine Fischertechnik herzustellen. Dies wird mir langsam sehr deutlich. Auch im „Lehrsaal“, wo eine ganze Wand der Geschichte des Betriebes und Artur Fischer im Besonderen gewidmet ist, ist es sehr voll. Es bilden sich hier und da sogar Warteschlangen um gute Fotos machen zu können.

Um ca. 10:00 Uhr hält Laurentz Wohlfahrt eine allgemeine Willkommensrede im „Lehrsaal“. Herr Wohlfahrt ist Leiter der Abteilung Marketing und Vertrieb innerhalb der Fischerwerke und hiermit so etwas wie der eigentliche „Chef“ von Fischertechnik. Alle Besucher werden von Herzen willkommen geheißen und man fühlt sich von Seiten der Fischerwerke sehr verehrt, weil wir in so großer Zahl nach Waldachtal gekommen sind. Artur Fischer ist (leider) im Urlaub und kann uns deshalb nicht mit seinem Besuch beehren. Herr Wohlfahrt berichtet uns weiteres über die Fischerwerke und die Position von Fischertechnik darin. Gegenwärtig arbeiten weltweit 3500 Menschen bei den Fischerwerken und es wird ein Umsatz von 500 Millionen Euro mit den Betriebseinheiten Dübel, Autoteile und Fischertechnik gemacht. Fischertechnik selbst macht mit 20 Mitarbeitern nur einen kleinen Teil des Umsatzes aus, sorgt aber zugleich für die größte Namensbekanntheit!

Wir werden auch an Bianca O'Sullivan, die für den internationalen Vertrieb von Fischertechnik verantwortlich ist und das FanClub-Blad leitet und Volker Simon, der für PR und Kommunikation bei den Fischerwerken verantwortlich ist, vorgestellt.

Danach beginnen die Besichtigungen. Diese umfassen sowohl das Fabriksgelände sowie einen Zulieferer. Weil die Gruppe für eine Besichtigung im ganzen zu groß ist, wird sie in eine Deutsche und eine Niederländische Gruppe aufgeteilt. Wir gehen zuerst zu dem Zulieferer und besichtigen die Fischerwerke am Nachmittag und die Deutsche Gruppe macht es umgekehrt und beginnt die Besichtigung auf dem Betriebsgelände.

Herr Wohlfahrt begleitet unsere Gruppe. Er weist dem Chauffeur den Weg zur Fabrik „Hesa Kunststofftechnik“ in Horb. Ein Ort nahe Waldachtal. Die Fahrt dauert deshalb auch nicht lange. Wir werden von Herrn Wohlfahrt an Herrn Helmut Sassnowski, den Besitzer von Hesa, vorgestellt. Der lädt uns zu einer Besichtigung seines Betriebes ein, in dem verschiedene Spritzgußmaschinen im Moment 7 x 24 Stunden Fischertechnik-Teile produzieren. Vorläufig wird Fischertechnik, wegen der völligen Auslastung der (Fischerwerke) Produktionskapazität mit Dübeln, an Dritte in Auftrag gegeben, aber dies wird sich sehr wahrscheinlich ändern sobald die Kapazität der eigenen Spritzgußmaschinen erweitert worden ist.

Und dann der Moment der Wahrheit: Wir dürfen uns frei in der Fabrikshalle bewegen und Zeuge der Geburt von vielen neuen Bausteinen sein. Ein komisches Gefühl. Das was man für Selbstverständlich annimmt, nämlich, daß sie sich in einem neuen Baukasten befinden, müssen doch irgendwoher kommen. Und jetzt sehen wir es vor unserer Nase geschehen.

Die Spritzgußmaschinen werden mit Polyamidgranulat (Nylon) gefüttert. Das Basismaterial für rote Bauteile ist farbloses Granulat. Durch Zugabe eines kleinen Teils (1,2 %) roten Polyamidgranulats wird die rote Farbe mit der richtigen Sättigung erreicht. Für gelbe Bauteile hingegen wird von vorn herein gelbes Granulat verwendet. Das Granulat wird auf über 250°C erhitzt und danach wird die flüssige Substanz unter hohem Druck in die Form gepreßt. Dort wird sie auf 80°C abgekühlt und dann öffnet sich die Form und die Bauteile werden mit ausgeklügelten Bewegungen ausgeworfen und

einige Reste fallen in einen Abfallbehälter. Die Bauteile müssen danach noch 4 Stunden aushärten. Und dieser ganze Prozeß wiederholt sich kontinuierlich. Ein Hesa Mitarbeiter ist damit beschäftigt den Materialvorrat der Maschinen auf zu füllen, regelmäßig Qualitätskontrollen durch zu führen und die mit Bauteilen gefüllten Behälter ab zu transportieren. Man wird richtig habgierig beim zuschauen.

In einem benachbarten Teil der Fabrikhalle liegt auf verschiedenen Regalen eine große Ansammlung Spritzgußformen. Bei jeder Form liegt ein Beutel mit einigen FT-Teilen, die mit der Form produziert werden können. Dies muß ein Vermögen wert sein! Und dies sind noch lange nicht alle Formen, die meisten sind bei den Fischerwerken selbst gelagert. Hier liegen nur die Formen der Bauteile, die aufgefüllt werden müssen. Ein schöner Anblick.

Die Formen haben auch verschiedene Größen. Natürlich logisch, denn nicht alle Bauteile sind gleich groß. Was aber auch mitspielt, ist die Form eines Bauteils. Ein Zahnrad ist zum Beispiel sehr einfach, ein Basisbaustein 15 oder 30 jedoch hat an vier Seiten und an der Unterseite runde Vertiefungen. Man probiere das mal mit einer Form zu spritzen. Je „schwieriger“ ein Bauteil, desto komplizierter die Form. Darum stehen hier auch verschiedene Spritzgußmaschinen die „mehr“ oder „weniger“ können.

Alle Formen werden von Mitarbeitern der FT-Werke verwaltet und hergestellt. Es gibt ein eigenes Ingenieursteam, das für alle Betriebssparten (Dübel, Autoteile und FT) die Verwaltung der bestehenden Formen hat und neue entwirft und herstellt. So bleibt alles Wissen im Hause. Hierüber später mehr, wenn von der Besichtigung der Fischerwerke die Rede ist.

Das umfangreiche Programm verlangt, das die Gruppe nach einer halben Stunde wieder Abschied nehmen muß von diesem kontinuierlichen Geburtsprozeß an FT-Bauteilen. Mühsam werden die letzten Clubmitglieder aus der Halle geholt und in den Bus dirigiert. Ein jeder ist darüber begeistert, das wir dies erleben durften.

Chauffeur Jan kutschiert den Bus wieder zurück nach Waldachtal. Hier wird die Gruppe bei einer „alten Wohnung“ ausgeladen, die sich bei näherer Betrachtung als Privatmuseum von Artur Fischer entpuppt. Diese Wohnung ist normalerweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, aber bei solchen Gelegenheiten wird die Tür geöffnet. Draußen stehen einige Vitrinen für die Öffentlichkeit mit Produkten der Fischerwerke, worunter auch FT. Drinnen befindet sich eine umfangreiche Sammlung von Dingen aus dem Leben von Artur Fischer. Im ersten Stock stehen Vitrinen mit Sachen, die er hergestellt hat. Darunter natürlich auch einige Vitrinen mit FT. Die große Gruppe will natürlich alles ausführlich betrachten und es ist deshalb auch schlurfen und warten bis man an der Reihe ist. Es erweist sich, daß in den Vitrinen mit FT ein Großteil der Kollektion ausgestellt ist. Viel Wiedererkennung bei jedermann. Nicht jeder erkennt jedoch, das sich darunter auch einige Prototypen von FT-Bausteinen befinden. Einzigartige Stücke, die ich bis heute noch nirgends gesehen habe.

Auch hier zwingt das Programm uns wieder zum Verlassen des Gebäudes. Eigentlich hätte jeder noch etwas länger bleiben wollen... Beim nach draußen gehen fällt auf, das dieses Haus sogar in der Artur-Fischer-Straße steht! In den Niederlanden muß man erst gestorben sein, bevor der Name ein Straßenschild zieren darf. Hier werden schon die Lebenden mit so etwas geehrt.

Vom Museum zu den Fischerwerken sind es nur wenige Minuten. Dort angekommen, ist die Küche fürs Mittagessen bereit: Schnitzel mit Pommes frites und Salat. Das schmeckt! Alles prima versorgt.

Um ca. 13:00 Uhr beginnt der Nachmittagsteil. Zuerst wird, vom PR-Mann Volker Simon, noch ein Gruppenfoto gemacht. Alle Besucher werden dazu so aufgestellt, daß die Zahl 40 gebildet wird und dann folgen einige „eben lächeln“ Momente. Diese Fotos sollen auch für die nächste FanClub-news verwendet werden.

Dann geht es mit den Besichtigungen weiter. Die Niederländische Gruppe ist nun mit der Führung über das Gebiet der Fischerwerke an der Reihe. Die Person, die die Führung leitet, ist nicht aktiv in der Fabrik der Fischerwerke beschäftigt, sondern ist spezial für Führungen von Personen und Gruppen angestellt. Er kann deshalb auch alles bis ins Detail zu erzählen. Zu unserem Leidwesen war gestern in Deutschland ein allgemeiner Feiertag, weshalb auch an diesem Freitag frei war. Die ganze Fabrik lag also still. Wir werden die verschieden Maschinen leider nicht in betrieb sehen. Nun gut, das soll uns den Spaß nicht verderben.

Wir beginnen in dem Raum, in dem unsere Gruppe sogleich befriedigt wird: In der ersten Halle stehen in Regalen Behälter, jeder gefüllt mit einer Sorte Fischertechnik Bauteilen. So weit man sehen kann sind diese Behälter aufgestellt. Es sind die gleichen Behälter, die wir am Morgen bei der Firma Hesa gesehen haben, wo die Bauteile aus den Spritzgußmaschinen fielen. Sehr ärgerlich, das wir nicht mal eben zulangen dürfen...

Angrenzend an diese Regale befindet sich ein Bereich in dem die FT-Baukästen fertiggestellt werden. Spezial für uns ist heute doch ein Grüppchen Mitarbeiter in die Fabrik gekommen um uns zu zeigen wie dies geschieht. Abhängig vom Kasten der gefüllt werden muß, werden die Bauteile aus den großen Vorratsbehältern in blaue „Greifschalen“ befördert, die rund um einen „Füllplatz“ angesiedelt sind. Die blauen Schalen haben jede eine Nummer, die mit Aussparungen in den „Füllbrettchen“ korrespondiert. Für jeden Baukasten wurde eine Liste zusammengestellt, die angibt in welche blaue Schale welches Bauteil gehört um den Baukasten schließlich richtig zu füllen.

Pro Baukasten gibt es verschiedene Füllbrettchen. Dies hängt von der Anzahl der Bauteile ab, die abgepackt werden müssen. Jedes Bauteil ist exakt so oft im Füllbrettchen ausgefräst wie es im Baukasten nötig ist. Bei der Aussparung steht groß die Nummer der Greifschale und kleiner auch noch eine Abbildung des Bauteils mit seiner echten Nummer, die wir aus dem Katalog kennen. So werden dann die Brettchen gefüllt und anschließend oben in den Trichter einer Maschine gekippt, die alles in einem Beutel verpackt. Die Beutel werden schließlich in die Baukästen gelegt. Jeder Beutel im Baukasten korrespondiert demnach mit einem Füllbrettchen. Wenn Sie wieder einmal einen neuen Baukasten öffnen, dann achten Sie einmal darauf. Als letzte Handlung wird noch eine Broschüre dazu gelegt und ein Kärtchen mit einem Code, der angibt wann der Baukasten gefüllt wurde und dann kann alles geschlossen werden und durch die Einschweißmaschine. Von hier geht es auf die Vorratswagen, die ein Stück weiter im Saal stehen. Auch hier entsteht wieder so ein gieriges Gefühl, aber ein jeder kann sich beherrschen.

Eigentlich durften wir diesen Prozeß nicht fotografieren, aber die Redaktion des Clubblatts durfte hier später doch noch einige Fotos machen, speziell für das Clubblatt! Vom Rest der Besichtigung haben wir leider keine Fotos und müssen Sie sich mit dem Text begnügen.

Vom FT-Saal geht es weiter zur Portiersloge, wo jeder ein headset mit Empfänger bekommt. So kann jeder den Führer – mit Mikrofon und Sender – gut verstehen. Ein Muß für den Fall, wenn in der Fabrik wirklich gearbeitet wird, aber heute wäre dies eigentlich nicht nötig gewesen, aber es ist doch nützlich.

Wir beginnen im Schulungsraum. Es stellt sich heraus, daß die Fischerwerke jedes Jahr einer Gruppe Jugendlicher die Chance gibt, um auf kosten der Fischerwerke, eine Metallarbeiterausbildung zu absolvieren. Sie werden begreifen, daß dieses Gebaren von der Region sehr viel Anerkennung findet und die Zahl der Personen, die sich anmelden, die Zahl der verfügbaren Plätze bei Weitem übersteigt. Dies hat nicht nur für die Gesellschaft Vorteile nein, auch die Fischerwerke profitieren davon: Meistens, bekommen die besten Lehrlinge einen Arbeitsplatz angeboten und auf diese Weise hält man die Qualität der Neueinstellungen hoch und die Leute können auch noch ohne Einarbeitung sofort mit der Arbeit beginnen, o.a. der Fertigung und Wartung der Spritzgußformen.

Der nächste Raum, den wir besichtigen, ist ganz mit Spritzgußmaschinen gefüllt. Hier werden Dübel in allen Formen und Maßen gespritzt. Hier öffnet sich für jeden eine neue Welt, denn die Meisten kennen nur den Fischerdübel „S6“. Aber es gibt so unglaublich viel mehr, daß man sich fragt, wann man sie eigentlich genau benutzen muß. Allein das verlangt schon ein Studium.

Nun stehen die Maschinen still und es ist sehr ruhig in der Fabrikshalle. Wenn diese Maschinen jedoch in betrieb sind (normalerweise von Montag bis Freitag rund um die Uhr), dann kann man einander kaum erstehen und ist es hier tropisch warm. Vielleicht doch kein so ein schlechter Tag heute...

Nach einem Stückchen gehen erreichen wir einen anderen Teil der Fabrik, in dem Dübel aus Stahl und andere Stahlteile für Dübel angefertigt werden. Überall Maschinen, überall Vorräte, überall bereitliegende Produkte in einer bestimmten Phase des Produktionsprozesses. Sehr Lehrreich, um diesen ganzen Herstellungsprozeß bis ins Detail erklärt zu bekommen.

Wieder zurück am Beginn kommen wir zur Verpackungsabteilung. Eine Prächtige Maschine, die Dübel in Schachteln abfüllt, Schachteln wiegt, Fehlerbehandlung, alles mit Transportbändern und Sensoren,

einfach phantastisch. Wir erfahren, daß diese Maschine mit Hilfe einiger Standardkomponenten vollkommener Eigenbau ist. Nichts als Lob.

Ein Stückchen weiter passieren wir die Dübellovorräte, die zur Verpackung bereit stehen. Behälter, Kästen, Kisten voll. Alle Sorten und Maße liegen auf Vorrat. Schön anzuschauen und zugleich auch das Ende der Besichtigung. An der Portiersloge werden die headsets wieder abgegeben und wir bedanken uns beim Führer für die sehr interessante Führung.

Ca. 15:00 Uhr sind wir wieder zurück in der Kantine und kann etwas getrunken werden. Die Deutsche Gruppe kommt auch zurück von ihrer Besichtigung und gemeinsam nehmen wir wieder Platz im „Lehrsaal“ und schließt Herr Wohlfahrt die Besichtigungen ab. Alle Besucher haben sich Prima amüsiert und sind beeindruckt von dem, was alles in den Fischerwerken passiert.

Die Deutschen Besucher gehen weiter zum Magazinverkauf; unsere Gruppe bleibt im „Lehrsaal“ zurück für eine Fragerunde mit Hartmut Knecht. Herr Knecht ist Chef der Abteilung „Entwicklung & Produktion“ bei Fischer Technik. Jede Frage darf gestellt werden! Hier einige Erläuterungen zu einigen Bemerkungen, Fragen und Antworten:

Gelb ist eine schwierige Farbe um unter UV-Strahlung stabil zu bleiben. Seit einem Jahr ist der Produktionsprozeß so angepaßt, daß jetzt eine ziemlich stabile Variante erreicht ist. Grau/schwarz wird übrigens mit Ruß stabilisiert.

Trotz des 40-jährigen Jubiläums, ist kein Jubiläumsmodell geplant.

FT ist bei den Fischerwerken gewinnbringend. Das ist früher einmal anders gewesen... FT sorgt für 10% des Gesamtumsatzes der Fischerwerke.

Momentan arbeiten 4 Mitarbeiter in der Entwicklungsabteilung an FT. Dies betrifft sowohl arbeiten an Produkten, Bauteilen, Broschüren und Software als auch an Modellen. Die meiste Zeit wird im Moment für das Robo-Interface aufgewendet.

Auf Hartmut's Wunschliste stehen ein Internetmodul und eine Kamerakopplung für das neue Interface. Blau ist eine Farbe, die nur beschränkt zum Einsatz kommt. Dies wird so bleiben.

Bestehende Bauteile in anderen Farben heraus zu bringen erfordert einen hohen administrativen und produktionstechnischen Aufwand. Ein solches Bauteil muß wieder eine Nummer erhalten, auf Vorrat gehalten werden, in neuen Modellen verwendet werden, etc. Dies geschieht nur dann, wenn das Teil breite Verwendung finden kann.

Grau wird nicht wieder zurück kehren. Die Aktionsbaukästen dieses Jahres bleiben bis jetzt einmalig. Nur wenn es ein Verkaufsschlager wird, wird erneute Produktion erwogen.

Der Drehkranz wird vom harten Kern der Modellbauer oft als zu klein empfunden. Dies ist bei den Fischerwerken bekannt, es ist aber kommerziell nicht durchführbar einen größeren zu entwickeln und zu produzieren (zu hohe Kosten + zu kleine Stückzahlen). Eine neue Form für ein einfaches Bauteil kostet schon schnell 30.000 bis 40.000 Euro. Und ein Drehkranz ist nicht einfach und würde ein Vielfaches kosten. Die bestehenden Bauteile müssen deshalb genügen.

Professor Artur Fischer ist nicht mehr aktiv mit FT beschäftigt. Es ist jetzt ein eigener Betriebszweig mit eigenem Führungsstab.

FT sorgt bei den Fischerwerken trotz des kleinen Anteils am Umsatz für eine dermaßen Große Namensbekanntheit und gutes Image, daß es nie aufgegeben wird.

Radio- und TV-Reklame ist im Moment zu teuer und nicht rentabel. Dies wird also auch nicht kommen. Wohl wird zielgerichtet in verschiedenen Zeitschriften inseriert. Auch wird mit anderen Unternehmen zusammengearbeitet (z.B. auf Messen) um Kosten zu sparen (z.B. mit Ravensburger).

Nach dieser Fragerunde ist wieder Wechseln mit der Deutschen Gruppe angesagt: Sie haben nun ein Fragegespräch mit Herrn Knecht und wir gehen zur Fabrikshalle mit dem FT-Magazinverkauf. Die Preise für die Baukästen wurden schon auf der Hinfahrt bekannt gemacht. Sie liegen auf dem Niveau, das wir auch von Freetime auf den Clubtagen und vom Jahresendverkauf gewohnt sind. Aber ja, der Moment, das Ambiente, die Umgebung, die Gruppe: Das Alles zusammen sorgt doch dafür, das wieder für einige Tausend Euro eingekauft wird. Der Schlager heute ist der Verkauf einiger kleiner Baukästen (worunter der Fire Fighter und der Traktor) für 5 Euro. Die gehen in Großverpackungen zugleich wie warme Brötchen über die Theke.

Herrlich an zu sehen wie manch Einer sich nach den impulsiven Einkäufen fragt, wie dies Alles nach Hause muß. Der Bus ist nicht das Problem, dort kann es unten in den Gepäckraum. Aber die Meisten sind mit dem Zug nach Utrecht oder 's-Hertogenbosch gekommen. Und wie bekommt man all die FT-

Baukästen zusammen mit dem Gepäck nach Hause... Zum Glück dürfen wir große alte Kartons, Klebeband und Schnur benutzen um Alles gut zu verpacken.

Zurück in der Kantine empfängt jeder noch eine Tasche mit etwas Essen und Trinken für unterwegs und dann ist es für uns definitiv vorbei. Jeder verabschiedet sich von Laurentz und Bianca und bedankt sich bei ihnen für den schönen Tag und die gute Versorgung. Müde aber befriedigt steigen wir in den Bus und fahren zurück zum Hotel.

Am Abend wird nur ein leichtes Abendessen genommen. Das Schnitzel mit Pommes frites bei den Fischerwerken und dazu noch die vielen anderen Köstlichkeiten haben jedem den Magen gut gefüllt. Johan Lankheet und ich machen noch einen kleinen Spaziergang und treffen in einem anderen Restaurant Chauffeur Jan und einige andere Clubmitglieder. Dort haben wir den Abend gemütlich mit viel Bier und strammen Geschichten beendet.

Samstag 28. Mai: Der Tag der Rückreise. Wir sitzen alle früh am Frühstückstisch, weil wir noch nach Sinsheim wollen. Das Frühstück ist wieder herrlich mit verschiedenen (harten) Brötchen. Unterkunft und Verpflegung sind in diesem Gasthof prima geregelt! Nach dem Frühstück einpacken, auschecken und unsere Sachen im Bus verstauen. Um ca. 9:00 Uhr fahren wir ab und erreichen gegen 10:00 Uhr Sinsheim. In diesem Ort ist ein großes Auto & Technik Museum, in dem auch eine Kollektion Fischertechnik ausgestellt ist. Nach Empfang der Eintrittskarte begibt die ganze Gruppe sich sogleich zu dieser Kollektion. Sie umfaßt verschiedene Modelle, der die Redaktion bereits im Clubblad vom Dezember 2004 ausführliche Beachtung (inklusive einer Seite Farbfotos) geschenkt hat. Darum gehe ich hierauf nicht weiter ein.

Die Gruppe hat vereinbart eine Stunde im Museum zu verweilen. Weil es so viel in diesem Museum zu sehen gibt, rast jeder von hier nach da um wenigsten einige highlights zu erwischen. So habe ich mir selbst die Concorde, die da seit kurzem (2.4.2004) der Kollektion hinzugefügt wurde, von innen angeschaut. Jetzt kann ich schön damit angeben auch schon mal in einer Concorde gewesen zu sein... Weiterhin „fliege“ ich noch eben an den Autos, Zügen und Militärfahrzeugen vorbei und dann ist es auch schon wieder Zeit zum Bus zurück zu kehren.

Die Rückreise verläuft sehr zügig. Unser Chauffeur Jan hatte, wegen Rennen auf dem Hockenheim-Ring, mit vielen Staus gerechnet, aber die bleiben glücklich aus. Wir sind dann auch früher als geplant zurück in den Niederlanden. In Eindhoven und 's-Hertogenbosch werden einige Clubmitglieder verabschiedet und in Utrecht steigt der Rest aus. Noch eben mit dem Zug nach Apeldoorn und dann ist dieser Ausflug definitiv zu Ende.

Wer weiß, vielleicht fahren wir in einigen Jahren wieder einmal nach Deutschland. Sie müssen dann sicher mitfahren um dies Alles auch einmal selbst „live“ zu erleben.

Im Gespräch mit ... Jacques Brenkman

von Evert Hardendood; bearbeitet von Kees de Weerd

Wieder habe ich jemanden für ein Interview gefunden. Diesmal in der Nähe meines Hauses; ich hatte nur fünf Minuten zu gehen. Der Kandidat für dieses Interview ist nämlich ein „Ortsgenosse“ und wohnt ausgerechnet wie Ihr Reporter auch in Waddinxveen.

Eigentlich eigenartig, ein Clubmitglied so in der Nachbarschaft, und ich war zuvor noch nicht bei ihm zu Besuch gewesen. Wohl hatten wir uns einmal bei einem Clubdag getroffen. Bei meiner Überlegung, wie ich für ein Interview an ihn herantreten sollte, dachte ich, nun jemanden zu interviewen, der den meisten Mitgliedern wohl noch nicht bekannt sei. Übrigens auch wieder jemand, der mehr Hobbys als nur fischertechnik hat. „Nein, eigentlich habe ich keine Zeit, um zu arbeiten“, sagt Jaques Brenkman.

Wie üblich, plaudern wir zuerst ein bisschen über allerlei Sachen. Oft scheint es, dass ich selbst befragt werde. Darum wird es Zeit, einige Fragen zu stellen.

Erzählen Sie etwas über sich selbst. Was machen Sie im täglichen Leben ?

Ich arbeite hier in Waddinxveen in einer Maschinenfabrik (Boere machine fabriek). Ich leite die Abteilung für Vor- und Endmontage. Ich zeichne die elektrischen Pläne, und falls notwendig, mache ich Anpassungen. Ich repariere auch elektronische Geräte und schreibe PLC-Programmen.

Bevor ich bei Boere zu arbeiten anfang, habe ich im Labor von Casema gesessen, auch bei der PTT und bei Nozema. Das hatte mit Hochfrequenz-Technik zu tun. Ich programmiere Mikrokontroller, zum Beispiel in Delphi und Turbo-Pascal.

Welche Ausbildung haben Sie ?

Ich habe auf der MTS Elektronik studiert, daneben viele Abendkurse und Fachkurse besucht, verschiedene auch im Ausland.

War das amüsant ?

Ja, bis auf gewisser Höhe natürlich; aber ab einem bestimmten Moment war es genug für mich.

Wie sind Sie mit fischertechnik in Kontakt gekommen ?

Das ist schon ganz lange her. Ich denke, dass ich damals elf oder zwölf Jahre alt war. Es muss so etwa in 1971 oder 1972 gewesen sein. Damals bekam ich zum Geburtstag den Kasten 300 als Geschenk, den Kasten mit einem Motor darin. Eigentlich hatte ich meine Eltern um Meccano gebeten, aber ich habe fischertechnik erhalten. Das fanden meine Eltern bei näherem Hinsehen doch besser; gekauft bei Sliedrecht Spielzeuge in Gouda.

Zu jener Zeit hatte ich auch einen Schulfreund, der fischertechnik besaß. Wir waren schnell befreundet und besuchten einander oft. Sie wissen wie so etwas geht.

Bauen Sie noch viel mit fischertechnik ?

Ja, wenn ich einmal Zeit oder Inspiration habe. Oft ist es so, dass ich nur etwas versuche. Das heißt, ich baue nicht gleich ein Modell, sondern ich experimentiere nur. Und wenn etwas Schönes entsteht, dann zeichne ich es gegenwärtig in SnapCon. Das kennen Sie doch ? Ich meine die Software aus Deutschland, womit man Modelle (im Rechner) sich bewegen lassen kann ? Ja, von Michael Samek aus Deutschland. Es ist eine Art 3D-Profi-Software. Es macht viel Spaß. Und wenn Sie eine Weile damit herumgewurstelt haben, ist es einfach, etwas damit zu bauen. Ich finde, dass Fotos niemals so detailliert sind, während Sie mit dieser Software das Modell schnell mal eben bauen und es von allen Seiten studieren können.

Jetzt folgt eine Diskussion über Fotos und Software und viele andere Sachen: zuviel, um es hier zu nennen. Auf zur nächsten Frage.

Wie lange sind Sie eigentlich Mitglied des Klubs; ein Jahr oder doch fünf ?

Ja das wäre möglich. Ich weiß es nicht mehr ganz genau. Ich weiß wohl, dass ich fast ein Jahr kein Mitglied war, weil etwas schief gelaufen war mit der Beitragsbezahlung. Ich hatte Peter Krijnen gefragt, ob er ein neues Klubheft bekommen hätte. Weil er es empfangen hatte, habe ich Kontakt gesucht mit Bert Rook, und alles war schon wieder in Ordnung.

Aber der Klub existierte schon viel länger als fünf Jahre ?

Das ist wahr, aber man muss wissen dass er überhaupt besteht.

Ich selbst bin beim Entstehen des Klubs angeschrieben worden ...

Aber wer hätte mich anschreiben sollen ? Sehen Sie, bei mir war es so, dass ich ein oder zwanzig Jahre lang nichts mit fischertechnik gemacht habe. Das war alles weg geschoben auf den Dachboden. Bis meine Familie an einem Sonntag 1997/98 eine Spielzeugmesse in Utrecht besuchte. Und dort stellte Harold Jaarsma aus. Ich stand verduzt da und dachte „Kann man das noch immer in den Niederlanden kaufen?“. Damals habe ich auf der Stelle „King of the Road“, „Power Controller“ und „Power Motor Set“ gekauft. Harold hatte mir auch noch gesagt, dass es einen fischertechnikclub gäbe. Auch hatte ich damals im Firmenblatt von Casema über Peter Krijnen, der mit einem Foto seines Hobbys darin stand, gelesen. Aber, Sie (also Evert) und Peter sind vom Anfang an Mitglied gewesen, wie ist der Club denn an Ihre Adressen gekommen ?

Daraufhin erkläre ich, dass Tim van Velsen beim deutschen Klub die Adressen erfragt und dadurch die Grundlage für den niederländischen Club gelegt hat.

Wir plaudern über die Clubblätter, die wir seinerzeit vom deutschen Klub bekommen haben. Auch Jaques hatte diese bekommen, aber unregelmäßig. Das höre ich häufiger. Es scheint, dass bei der Gründung des niederländischen Clubs nicht jeder, der die deutschen Clubnachrichten bekam, erreicht worden ist. Die Ursache wird ein Rätsel bleiben. Selbstverständlich reden wir auch über unser heutiges Clubblad und ich frage Jaques, ob er Vorschläge hat. Aber Jaques hat nicht gleich eine Antwort.

Zum Beispiel eine Leserbrief-Rubrik, oder wird das zu bedeutungslosen Diskussionen degenerieren?

Ja, das wäre möglich. Aber ich denke, dass die Moderatoren das gut begleiten müssen, um sinnlosen, lang anhaltenden Diskussionen zuvorzukommen. Ich frage mich auch, ob die Rubrik „Kids Corner“ nicht ein bisschen zu groß ist, weil es vielleicht nicht so viele Liebhaber dafür gibt. Ich weiß, dass es für mich leicht ist, das zu sagen. Und Sie können sagen „Machen Sie selber etwas für das Heft“. Aber ich mache vielleicht Sachen, die für das Heft zu kompliziert sind. Wenn ich zum Beispiel in einen (!) grijs blokje = grauen Stein (!) eine Mikrocontroller-Schaltung für einen zweiten Empfänger der IR-Fernsteuerung setze, ist das nicht zu hoch gegriffen?

Nun, das denke ich nicht. Vielmehr sind alle alten Elektronik-Bausteine ausführlich von Peter Krijnen veröffentlicht worden.

Ja, aber das waren Schaltungen auf einseitigen Platinen. Das ist für viele Menschen noch einfach zu machen. Aber ich habe eine Schaltung auf einer zweiseitigen Platine. Dabei gibt es auch noch einige SMD-Teile; also ich denke, dass nicht jeder das bauen kann.

Auch jetzt entsteht wieder eine lange Diskussion mit der Hauptfrage, was ist zur Veröffentlichung gerade noch und was nicht mehr geeignet ist. Ich empfehle Jaques, seine elektronischen Entwürfe doch geradeheraus zur Veröffentlichung anzubieten, auch wenn sie vielleicht für viele Mitglieder zu schwierig nachzubauen seien.

Also gut, zurück zum Interview.

Einen richtigen Vorschlag für das Clubblad haben Sie nicht ?

Nein, nicht wirklich. Was mir jedoch immer auffällt, ist, dass man jedes Mal Beiträge von derselben kleinen „ausgewählten Gruppe“ sieht, die experimentiert und publiziert. Das erlebe ich auch bei anderen Zeitschriften, die ich abonniert habe. Man sieht immer dieselben Namen. Tja, und natürlich gibt es nicht immer nur interessante Sachen. Es ist selbstverständlich, dass es nicht möglich ist, alle Mitglieder für dieselben Themen zu interessieren. Es ist nun einmal ein Blatt, das durch Freiwillige zusammengestellt wird. Aber ich finde, dass es bestens nett und komplett ist. Die Website dagegen finde ich weniger innovativ.

Ja, das kommt daher, dass kein Team dahinter steht ...

O, ich dachte, dass es eine Anzahl von Leuten dafür gab. Aber im Forum, in das ich selbst auch manchmal etwas geschrieben habe, gibt es nicht viele Antworten.

Ich denke, dass auf dem Forum viel mehr getan werden sollte. Aber wenn es keinen Input gibt, dann hört es natürlich auf.

Schließlich eine letzte Frage: was macht fischertechnik einzigartig, und welche Ergänzung würden Sie gerne sehen ?

Mit fischertechnik kann man ziemlich schnell etwas bauen. Ich bin zum Beispiel beim Clubtag in Maarn gewesen. Dort waren auch Lego-Modellbauer anwesend, und als ich einen Kran sehe, denke ich, da ist man mit Lego ganz schön lange beschäftigt. Eigentlich finde ich, dass Lego dafür nicht geeignet ist. Die Formgebung mit Lego ist viel schöner, aber wenn ich es technisch ansehe, ist fischertechnik geeigneter. Sehen Sie z.B. Volkswagen und BMW: dort wird fischertechnik benutzt, um komplette Produktionslinien zu entwerfen. Das ist selbstverständlich perfekt einsetzbar; mit Lego gelingt das nicht.

Das Gespräch geht zu Ende. Selbstverständlich reden wir auch jetzt über das Verändern von originalen Bauteilen, was noch, was nicht mehr lieferbar ist. Jaques beklagt das Verschwinden einiger Bauteile, insbesondere der Pneumatik-Teile wie z.B. Ventile. Er hat deswegen selbst ein Drosselventil konstruiert.

Mittlerweile ist auch seine Frau nach Hause gekommen. Damit kommt noch eine hübsche Anekdote zur Sprache:

Ich hatte eine große Kiste mit Schiebedeckel für fischertechnik. Mein Vater hatte sie damals für mich gebaut. Meine Frau jedoch benutzte diese Kiste als Fundament für den Weihnachtsbaum. Jede Weihnacht hatte ich die Idee „Ich soll etwas mit fischertechnik machen“. Aber das war nicht möglich, weil der Baum darauf stand. Am Ende der Weihnachtszeit wurde alles wieder abgebaut, einschließlich Kiste, und so kam es wieder nicht zum Bauen.

Zuletzt besuchen wir das Hobbyzimmer. Es wird deutlich, dass Jaques viele Hobbys hat. Er hat kein Problem, Metall zu drehen. Auch sucht er den Kontakt mit anderen Ländern mittels Kurzwelle. Und natürlich das Basteln mit Elektronik. Jaques erzählte uns schon, dass er eigentlich keine Zeit zum Arbeiten hat. Das wird hier im Hobby-Zimmer deutlich illustriert.

Wir hoffen, dass er auch einmal etwas veröffentlicht! Wir sind überzeugt dass er damit vielen Mitgliedern ein Vergnügen macht.

Bilder:

- Jaques Brenkman in seinem Arbeitszimmer
- Bastelecke mit einigen Modellen
- Selbstbau-Erweiterung für den IR-Empfänger
- fischertechnik-Roboterarm
- Außer Elektronik macht Jaques auch mechanische Bauteile, wie ein Drosselventil in der Mitte

Interview mit Artur Fischer

von Rob van Baal

Während der Redaktionssitzung für das Clubblad 2005-2, wurde die Idee vorgebracht, während des Besuchs in den Fischerwerken im Mai ein Interview mit Artur Fischer zu führen. Wegen des 40-jährigen Jubiläums von Fischertechnik ein außerordentlich guter Anlaß, um zusammen mit Herrn Fischer darüber zu reden. Aber leider würde Herr Fischer während unseres Besuchs in Ferien sein. Eine Begegnung war also nicht möglich. Herr Fischer hat aber angeboten, unsere Fragen schriftlich zu beantworten. In diesem Artikel also eine Wiedergabe unserer Fragen und der Antworten des tatkräftigen 85-jährigen Mannes, der unsere Liebhaberei „auf dem Gewissen“ hat!

- 1) Wie bekommt so eine kleines Weihnachtsgeschenk ein Weltbekanntes Spielzeug?
1) Es kommt bei allem auf den Sinn an. Zu Weihnachten gut, immer gut.
- 2) Wer hat die Nahme "Fischertechnik" eingebracht? Gab es damals andere Vorschläge?
2) Das war meine Wenigkeit. Vielleicht gab es auch andere Vorschläge.
- 3) War es schwierig um Fischertechnik in die Markt/Geschäfte zu bekommen?
3) Lego war der Star auf dem Markt, jedoch ohne Räder und ohne Technik, das war unsere Chance.
- 4) War es gleich vom Anfang an ein Hit?
4) Die Chance war unser Hit!
- 5) Haben sie dabei mal gedacht: Das wars. Ich mache Halt mit dem ganzen Fischertechnik?
5) Nie habe ich das gedacht. Aufgeben liegt mir nicht.
- 6) Waren Sie immer selber dabei Werbung zu machen für Fischertechnik?
6) Das war unsere, aber natürlich dann auch meine Hauptaufgabe.
- 7) Haben Sie selber spezielle Dosen oder Teilen eingebracht/entwickelt?
7) Mit wenigen Ausnahmen habe ich Fischertechnik während meiner Zeit selbst entwickelt.
- 8) Haben Sie selber Modellen gebaut? Welche? Hat es ein "Spielzimmer" in Hause Fischer gegeben, ganz Vol mit Baudosen?
8) Mein Spielzimmer war meine Werkstatt zu Hause. Da gab es oft lange Abende.
- 9) Oder sind Sie immer nur Geschäftlich dabei beteiligt gewesen?
9) Fischertechnik ist immer mein Kind gewesen.
- 10) Spielen Sie jetzt selber (noch) mit Fischertechnik? Viele von die Hollandische Mitglieder sagen dass sie erst nach ihre Pensionierung genügend zeit für die Hobby bekommen haben...
10) Jetzt habe ich lange Jahre nicht mehr mit Fischertechnik gespielt. Das fängt aber jetzt erneut wieder an. Meine Arbeit war immer mein Hobby.
- 11) Haben Sie alle Dosen die es jemals gegeben hat auf Ihrem Dachboden liegen?
11) Nein, das habe ich nicht. Einige Erstlinge, davon aber leider viel zu wenig. Wenn man beginnt, denkt man nicht ans Museum.
- 12) Gibt es Überhaupt Leute der "alles" haben? Kennen Sie die?
12) Es gibt Leute, die vieles haben. Wieviel, das weiß ich natürlich nicht.
- 13) Hat die Fischerwerke selbst ein gutes Übersicht von alle Dosen und Broschöre die Sie in diese 40 Jahren hat ausgebracht?
13) Das haben wir ganz bestimmt. Ohne Übersicht fehlt der Zusammenhang.

14) Auf welche Weise ist das Schulprogramm (UT-dosen) entwickelt und dafür Werbung gemacht auf Schulen?

14) Durch Verbindung mit einem bzw. mehreren Lehrern.

15) In wieviel / welche Landen ist das Schulprogramm ausgebracht?

15) Ich denke in fast allen Ländern, in denen es Schulprogramme für Technik gab.

16) Wird das Schulprogramm Heut zu Tage nog weit gebraucht?

16) In Europa kaum mehr. Neu ist es in Amerika und China. Da läuft es ganz gut.

17) Gibt es innerhalb die Fischerwerke die Wunsch um mit Fischertechnik wieder grosser zu werden (wie früher)?

17) Den Wunsch gibt es natürlich inzwischen wieder. Nach einer Zeit der Stagnation, die aber nicht am Produkt lag, bekommt fischertechnik wieder neues Ansehen - hier und dort.

18) In der Niederlande –und dass muss auch in andere Landen sein- sind die Kinder von damals, jetzt Eltern und kommt Fischertechnik wieder vom Dachboden herunter für die neue Generation Kinder. Also ist die Zeit da um wieder activ die Presse / Werbungs zu starten für Fischertechnik. Wird darüber nachgedacht? Teilt die Fischerwerke diese Meinung?

18) Es ist schön, dass fischertechnik wieder vom Dachboden geholt wird. Um alles wieder zu aktivieren wird zur Zeit eifrig nach guten Lösungen gesucht. Es tut mir Leid, dass Sie bei Ihrem Besuch hier Artur Fischer TiP nicht gesehen haben. In der Kombination fischertechnik mit Artur Fischer TiP zum Bauen von Spiellandschaften sehe ich persönlich sehr gute Chancen, die bisher mit keinem Baukasten so erreicht werden konnten.

19) In der Niederlande gab es vor 20 Jahren, Fischertechnik in jedem Spielzeuggeschäft. Heut zu Tage gibt es nur sehr wenig Geschäfte wo man Fischertechnik kaufen kann. Wird es wieder auftachen in Spielzeugkette wie Intertoys, Top1Toys oder Bart Smit (sind die 3 grösste in der Niederlande). Wenn es mit Weihnachten in ihre Katalog steht, muss es besser gehen...

19) Sicher ist dies auch eine Chance für eine neue Werbeebene. Mit Gameboys ist nicht alles zu machen. Unsere Zeit braucht Aufforderung zur Kreativität! Das werden wir machen!

20) Auf welche Weise sind Sie jetzt noch bei Fischertechnik beteiligt? Aktiv? Passiv?

20) fischertechnik ist eine Sache der fischertechnik GmbH, vor allem vertriebsmäßig. Neue Impulse sind davon abhängig.

21) Werden Sie zum Beispiel gefragt neue Baudosen zu genehmigen?

21) Bei fischertechnik nicht mehr, das ist aber nicht tragisch.

22) In der Niederlande gibt es eine kleine aber sehr solide Gruppe Fischertechnik Anhänger, vereinigt in der Fischertechnikclub Niederlande. Wie weit wir es wissen sind wir die Einzige club die es Heut zu Tage gibt. Warum gibt es in Deutsland nich so etwas?

22) fischertechnik Niederlande sind der Star aller unserer fischertechnik-Fans. Dazu möchte ich Ihnen nochmals ganz besonders gratulieren! Ich freue mich jedes Mal über Ihre guten Vorschläge und Ihre guten Beiträge. Ich habe hier angeregt, dass Ihre Entwicklungen und Erfindungen für die ganze fischertechnik weit besser genutzt werden sollten als bisher. Da sind echte Schätze dabei!

23) Was finden Sie von die Holländische Club?

23) Ich sagte es soeben. Ich gratuliere Ihnen und allen fischertechnik-Freunden Ihres Landes ohne Ausnahme!

24) Bekommen Sie / Lesen Sie unsere Clubheft?

24) Ich lese jedes Clubheft, soweit es auf meinen Schreibtisch kommt. Ich hatte aber durch die Entwicklung von Artur Fischer TiP nicht immer genügend Zeit, alles zu studieren.

25) Es gibt bei jede Ausgabe unseres Heftes eine Deutsche übersetzung... Wusten Sie dass?

25) Das wusste ich nicht, habe es aber mit Freude bei Ihrer letzten Sendung festgestellt. Danke.
Eine Gentleman-Referenz!

26) Wir haben mehrere malen pro Jahr eine Clubtag wo Mitglieder ihre Modellen sehen lassen.
Sind sie jemals auf so eine Clubtag gewesen?

26) In Deutschland war ich früher auf Clubtagen. Es sind wichtige Begegnungen für Erfahrungen
und neues Wissen.

27) Gibt es noch schöne Ereignisse / Vorfälle von die 40 Jahr Fischertechnik die Sie mit unsere Club
teilen möchten?

27) Man darf die Hoffnung nie aufgeben. Ich glaube, dass fischertechnik, wenn wir nur durchhalten,
eine Renaissance erleben wird.

28) Gibt es noch immer eine oder mehrere Wunsche von Sachen die Sie fabriziert hätten möchten
mit Fischertechnik?

28) Ich sehe die Renaissance gerade in dieser Richtung. Ich bin dabei, die Weichen zu stellen.

29) Haben Sie noch eine Botschaft für die Fischertechnikfreunde aus Holland?

29) Auch wenn ich mich jetzt wiederhole: Ich gratuliere mit Freude und Dankbarkeit allen
fischertechnik-Freunden von ganzem Herzen!

Mit freundlichen Grüßen

Stets Ihr

Artur Fischer

Seite 19

Übersetzung: Rob van Baal

Deutsche Korrekturen: Peter Derks

Mehr fischertechnik-Einzelteile elektronisch verfügbar

von Evert Hardendood; bearbeitet von Rob van Baal

Im vorigen Jahr hat Evert Hardendood eine Diskette innerhalb seiner Schutzmarke „Image Disc“ herausgebracht, auf der eine Sammlung von 80 Bitmaps von ft-Teilen zu finden ist. Diese sind sehr nützlich für Mitglieder, die Ihre gebauten Modelle 2-dimensional darstellen möchten.

Evert hat jetzt eine neue Diskette dabei, mit 120 neue Bitmaps von ft-Teilen. Mann kann die Teile einfach mit dem Programm sPLAN (siehe <http://www.vego.nl/> abacom; Preis € 34,95 ohne Mehrwertsteuer) bearbeiten. Es ist aber auch möglich, die Bitmaps mit Powerpoint von Microsoft zu bearbeiten. Das kostet aber ein bisschen mehr Mühe.

Mitglieder mit Interesse am Kauf dieser neuen Disk können Evert anrufen. Sie kostet einzeln € 4,75 ohne Versandkosten. Teile 1 + 2 zusammen kosten € 7,90 ohne Versandkosten.

Seite 20

Übersetzung: Dave Gabeler

Deutsche Korrekturen: Peter Derks

Klubtag Schoonhoven - 5 november 2005

von Hern C. Jansen; bearbeitet von Rob van Baal

Es ist wieder so weit: der jährliche große Clubdag steht an. In diesem Jahr findet er am Samstag, 5. November, statt. Es sind schon viele Anmeldungen mit vielen neuen Modellen eingegangen, so dass es ein außergewöhnlicher Tag zu werden verspricht.

Auch dieses Jahr haben wir sowohl den großen sowie den kleinen Saal zur Verfügung. Der kleine Saal ist für hohe Modelle besser geeignet. Wenn Sie sich nicht schon angemeldet haben, so nehmen Sie Kontakt mit der Organisation auf. Die Details stehen im Impressum.

Die Organisation wird speziell die Modelle der jüngsten Mitglieder beurteilen. Damit können einige kleine „Junior- Preise“ errungen werden. Also Jugendmitglieder: jetzt nichts wie ran und baut etwas Schönes!

Wir haben die Fischerwerke zu diesen Tag eingeladen. Wir hoffen, dann auch eine Delegation aus Waldachtal begrüßen zu dürfen. In jedem Fall sind die Klubtage dort bekannt, weil in den letzten „Fan-Club News“ über den Clubdag von 2004 umfassend berichtet worden ist.

Wer fischertechnik kaufen möchte, kann das bei Freetime: Harold Jaarsma wird mit den neuesten Baukästen und schönen Club-Angeboten da sein.

Rund um das Clubdag-Lokal gibt es genügend Parkraum, aber - Achtung – eine „blaue Parkzone“ wird eingeführt. Das heißt, dass man nur eine beschränkte Zeit mit Parkscheibe parken darf. Für Mitglieder, die den ganzen Tag da sind: Modelle entladen (wir helfen Ihnen) und danach das Auto außerhalb des Parkraums abstellen. Beachten Sie bitte am 5. November die Parksituation.

Schoonhoven ist auch sehr schön, um Ihren Partner oder Ihre Familie mitzubringen. Wenn Ihnen der Modellbau „über“ ist: es liegt eine angenehme Geschäftsstraße um die Ecke. Außerdem ist Schoonhoven als die „Silberstadt“ der Niederlande bekannt. Auf diesem Gebiet gibt es viel zu sehen und zu kaufen ...

Partycentrum „de Overkant“.

Der Saal ist geöffnet ab 08.00 Uhr für Mitglieder mit Modellen, und von 10:00 bis 16:00 Uhr fürs Publikum.

Auf Wiedersehen in Schoonhoven.